Wagner, Heinrich: Kunstdenkmäler im Grossherzogthum Hessen: Inventarisirung und beschreibende Darstellung der Werke der Architektur, Plastik, Malerei und des Kunstgewerbes bis zum Schluss des XVIII. Jahrhunderts: Kreis Büdingen
Darmstadt: Bergstraesser, 1890 Seite 87

zum Schwanen, das grosse Formverwandtschaft mit dem steinernen Haus an der Mühlpforte hat, entstanden sein. Das reich gegliederte Spitzbogenthor an der Ostseite gegen die Strasse ist alt; das an der Nordseite gegen den Platz neu und nicht stilgerecht. An letzterer Seite und an der Westseite der Hofreite stehen noch Teile der alten inneren Stadtmauer, welche zum An- und Aufbau der Gebäulichkeiten des Anwesens benutzt wurden.

Inneres

Das Hausinnere, obgleich zu Mietswohnungen umgestaltet, hat noch im Untergeschoss einen Teil der alten Gewölbe und Keller. Brauerei und Brennerei wurden nach Aufgeben der Wirtschaft gegen Ende der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts entfernt. Im Erdgeschoss, das nach üblicher Bauweise der mittelalterlichen Häuser eine geräumige Halle enthielt, so wie in den Obergeschossen ist von der ehemaligen Einrichtung nichts erhalten.

Auf dem Dachboden des Hauses wird unter Gerümpel und Gegenständen von geringem Kunstwert das in Holz geschnitzte Standbild eines Heiligen, der eine Kapelle in der rechten Hand hält, aufbewahrt. Das Werk scheint dem 15. Jahrhundert anzugehören. Die Figur heisst, ohne triftigen Grund, nach dem Namen des Schutzpatrons der Schützengesellschaft, dem h. Sebastian, das »Bestge« und pflegt am »Bestgestag«, den 20. Januar, der Jugend vorgezeigt zu werden.

Kennzeichnung

WOHNHÄUSER UND HÖFE. Die meisten Häuser von Büdingen haben im ganzen noch ihr altertümliches Gepräge oder wenigstens ein schmuckes Stück ihres einstigen Bestandes behalten. Die durchweg hölzernen Obergeschosse sind jetzt meist verputzt, mitunter verschalt; seltener tritt das Fachwerk zu Tag, nur das Erdgeschoss pflegt aus Stein zu sein.

Altstadt

Fast an jedem Hause der Altstadt findet sich etwas Bemerkenswertes: Hier ein zierliches Stichbogenthürchen von 1576 am Haus No. 164, so wie ein wirksam gekehltes spätgotisches Spitzbogenthor am Haus No. 196/197, gegenüber dem Rathaus, oder Hausmarkenschilde u. a. an Kellerthoren von 1577 nächst der Stadtmauer hinter No. 201; dort ein grosser Thorbogen mit verziertem Schlussstein, Schild- und Schnörkelwerk an einem ehemals adeligen Hof, No. 191 und 192, ungefähr gleichzeitig mit dem Nachbarhaus No. 190 (Plan S. 40 bei 5), das die Jahreszahl 1609 trägt und mit Bossenquadern, Nischen u. dergl. wirksam verziert ist. Ein schöner gotischer Erker, an dem sich das fast an allen um 1500 errichteten Bauwerken Büdingens erscheinende Steinmetzzeichen:



vorfindet, ist mit anderen alten Bauteilen der ehemaligen Mehlthorwacht an dem an dessen Stelle errichteten Melior'schen Hause an der Seemenbrücke (Plan S. 40 bei 6 und Fig. 51 S. 96) erhalten; ein hübscher Renaissance-Erker, mit reichem Masswerk, Wappenschilden, Fratzenköpfen und der Jahreszahl 1560 versehen, (Fig. 47) schmückt das Rektoratshaus, Schlossgasse No. 22 (Plan S. 40 bei 9). Unmittelbar nebenan, No. 19, bemerkt man einen stattlichen Thorbogen und in dessen Schlussstein dies Zeichen:



mit der Jahreszahl 1593. Zwei jonische Säulen dahinter tragen die Stuckdecke der überbauten Durchfahrt des hohen Giebelhauses (Plan S. 40 bei 10), dessen Holzfachwerk an der Strassenseite zwar verputzt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kdgh_buedingen/0100